

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 299 (2020)

Artikel: Mümmisgäuch mit Hoor draa

Autor: Bietenhader, Ueli

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-880593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mümmisgäuch mit Hoor draa

UELI BIETENHADER

«Chasch dänn hüt i dFeeri in Büeler ie», hät dMuetter am Aafang vo de Sommerfeeri nünzähondertföfevierz gseid.

«Chascht!», hätsi gseid. Si hett o chöne säge, taarscht oder moscht oder söttscht i dFeeri. Wänn ii zo de Tante Maarte is Rälimoos händeri ha töore, isch es ono fascht e chli möse gsi, wills all gkhaasse hät: «Chasch zo de Tante Maarte in Büeler ini gi lärne folge!»

Jawool, dött häts nünnt anders ggää as folge. D Tante Maarte hani e chli gförcht. Si hät mii zweort guet möge, hät aber ganz präziis gseid, wos dorigoot, wa aaständig seg und waa nööd, as me mös säge «taari bissoguet daa oder sáb haa» ond bem Ässe hät me joo nöd törffe schlofere, bem Chäue machtme sMuul zue ond tot nöd gnäzzge, sMuul macht me no uuf, wämme wider näbis ini schoppet oder näbis rächts will säge, aber am Tisch bemm Ässe schwäzzt me sobiso nööd, no wänn si amm öppis fröogi.

Jää, sgäängt no witter met däne Aastandsreglene im Rälimoos hänne. Bemm Ässe isch all eso e schwangeri Lofft gsii, ond e paarmool sänd ono Oorfiige ommenand gfloge, aber nöd mängmool, will ii bald gmärkt ha, wani ztue gkhaa ha.

A dämm erschte Sommerfeeritag beni äbe scho frue in Büeler

ini ggange. Jawool ggange, nöd öppe gfaare, mettem Zögli em Gääserbäali. Vö sáb hammöör kha Gäld gkhaa.

D Muetter hät meer de Wäag ooni Landchaarte afach osem Chopf usi vezellt ond i erem Os-serrooder Dialäkt hät sie gseid:

«Eazz gooscht em beschte di alt Stoossstrooss ue bis i dChrüüzstrooss ond bis in Stooss ue. De neue Strooss noe gooscht is Rietli höndere. Ase chooscht off Gääss ie ond chasch nüd veriere. Z Gääss isches dänn e bezzeli schwiriger. Gooscht äfech bi de Cheache vebii, dänn sDoeff aab ond dei gönd dStroosse osenand. Linggs döre goots of Appenzäll, aber duu moscht dänn rächts häbe ond chooscht graadewägs de Baschene vom Zögli noe i dMenetsmüli abe, annere Sägerei vebii ond dänn is Stroolholz. Linggs chood dänn dFabrik vom Fredli Choller, wo no mit meer i dSchuel ggangen ischt. Eazz gsischst dänn scho in Büeler abe ond dei onne kannscht di jo uus.»

Öör sägid ezz, ii heg doch chöne läse, dänn hetti afach de Wäagiiser noi chöne. – Jo chasch tänke. Be de Stroossechrüüzige sänd no lääri Istange gsii ofeme Granitchlozz obe.

D Wäagiiser hät me, wills Chrieg gsii ischt, alli ewägg gno, as dä cheibe Hitler nöd gwösst hett, wos dori ggange wääar.

Met däre Beschriibig hani also de Wäag onder dFüss gnoo, baarfuess, da isch ka Froog gsi. D Muetter hät meer immene Rokksäkkli inne no zwaa Kilo Rinntaaler Törgeribel os em aagne Riet metggää.

Wänn i dänn in Büeler ini chämm, söli de Wäag über de Choli ini nää, de Tante Emme ond em Vetter Götti no frünntli Grüezi säge, dänn i dGöbsi vöri ond wänns mi fröigid, wani im Rokksäkkli heg, söli afach säge: «Mümmisgäuch mit Hoor draa!»

Sáb hani em Vetter Guscht ond de Tante Kläri i de Göbsi dänn wörkli gseid, wos mi gfroogt hand, be aber sau schlächt ewägg choo met dämm Värsli, woni jo nödemool vestande ha.

I ha nöd lang möse röötle ond ha wädli gmärkt, as meer dMuetter nünnt Gschiids aaggää hät ond be flingg is wiiss Huus öberi ond am Puurhoof vom Vetter Ulrich ond de Bäsi Anne vebiis is Rärlimoos händeri.

«Eazz choot de Rientlerchrofli, jää bis willkomm, Oeli, chasch gad do im obere Chämmerli dini Sache vesoege!»

Jo, wa hetti wele vesorge? I ha gär nünnt bimmer gkhaa, no zwaa Säkkli Törgeribel. «D Mümmisgäuch met Hoor draa» hani i de Göbsi vorne scho abglade gkhaa.